

Visa-Stopp für Schüler: Unsicherheit über USA-Austausch wächst!

Der Visums-Stopp für Austauschschüler in den USA sorgt für Verunsicherung. Experten beraten über mögliche Lösungen und Alternativen.



München, Deutschland - Nach einem Visums-Stopp für Schüler und Studenten in den USA herrscht große Unsicherheit bezüglich anstehender Austausche. Die Regierung von Donald Trump hat die Vergabe von J1- und F1-Visa eingestellt. Diese Entscheidung folgt auf eine Debatte über Antisemitismus, die sich insbesondere auf die Überprüfung von Social-Media-Accounts von Antragstellern konzentriert. In diesem Zusammenhang betont die US-Regierung, dass Antisemitismus an US-Hochschulen weit verbreitet sei, jedoch ohne Belege zu liefern. Währenddessen müssen sich Schüler und Studierende auf mögliche Änderungen ihrer Reisepläne einrichten, da Experten eine schnelle Lösung im Sommer erwarten. Anne von Fircks, Pressesprecherin des AJA Arbeitskreises, äußert, dass die

Unsicherheit nicht lange dauern sollte und es weiterhin starkes Interesse an Austausch in die USA gebe, jährliche reisen rund 4700 deutsche Schüler in die USA.

Die derzeitige Situation verunsichert insbesondere junge Menschen in NRW und weltweit, die für einen Auslandsaufenthalt in die USA planen. Schülerin Angelina vom Berufskolleg Siegburg äußert Besorgnis über ihre geplanten USA-Reisen und hat für den kommenden Monat ein Praktikum in den USA gebucht. Für Kurzaufenthalte ist zudem die Beantragung einer ESTA-Reisegenehmigung unabdingbar. Jan Schütte vom Arbeitskreis gemeinnütziger Jugendaustausch berichtet von zahlreichen Anfragen besorgter Eltern und Schüler, die sich über die Auswirkungen des Visa-Stopp informieren möchten. Während bestehende Visa gültig bleiben und keine Sorgen für bereits Genehmigte bestehen, gibt es kein klares Zeitfenster für die Wiederaufnahme der Visum-Vergabe.

Herausforderungen für Studierende und Austauschorganisationen

Constantze Sietz von Travelworks weist darauf hin, dass das Visumsverfahren nicht vollständig eingestellt wurde. Dennoch raten Experten dazu, Social-Media-Posts genau zu überprüfen, insbesondere im Hinblick auf pro-palästinensische Äußerungen, da diese intensiver unter die Lupe genommen werden. Einige Schüler und Studierende überlegen bereits, ihre Reiseziele zu ändern und möglicherweise nach Europa oder Kanada zu reisen. Ein Wechsel des Reiselands gestaltet sich jedoch schwierig, da die Aufenthalte üblicherweise lange im Voraus geplant werden. Emotionale Bindungen zu Gastfamilien und Schulen in den USA machen den Umstieg zusätzlich kompliziert.

Zusätzlich warnt die Bundesregierung vor den Folgen eines längeren Vergabestopps für Studentenvisa in den USA. Ein Sprecher des Auswärtigen Amts äußert, dass die Aussetzung der Terminvergabe nicht zu lange dauern sollte, da viele deutsche Studierende in naher Zukunft in die USA reisen möchten, um ihr

Studium aufzunehmen. Ein längerer Aussetzungszeitraum könnte eine erhebliche Belastung für Studierende darstellen und den akademischen Austausch nachhaltig beeinträchtigen. Regierungssprecher Stefan Kornelius bekräftigt die immense Bedeutung des internationalen Austauschs junger Menschen und Studierender in Bildung und Forschung.

Während die politische Situation also nach wie vor angespannt ist, bleibt der Gedanke an die persönlichen und sprachlichen Vorteile eines Austausches in die USA für viele Schüler und Studierende attraktiv. Das Amerikahaus in München verzeichnet weiterhin Interesse an Auslandsjahren in den USA sowie an „Work and Travel“ in Kanada. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Situation weiterentwickeln wird und wann der Warteprozess auf neue Visum-Termine wieder regulär aufgenommen werden kann.

Für weiterführende Informationen über die aktuellen Entwicklungen sind die Berichte von **op-online**, **WDR** sowie **n-tv** hilfreich.

Details	
Vorfall	Sonstiges
Ort	München, Deutschland
Quellen	• www.op-online.de • www1.wdr.de • www.n-tv.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.net